



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS

TOUS LES MATINS DU MONDE

Hommage à Alain Corneau & Pascal Quignard

WERKE VON Jean-Baptiste Lully, Marin Marais, François Couperin
und Monsieur de Sainte-Colombe d. Ä.

MUSIKALISCHE LEITUNG. Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS

Sa 6. November 2021 15.00

So 7. November 2021 15.00

PIERRE BOULEZ SAAL

BA
ROCK
TA
GE
2021

PROGRAMM

Jean-Baptiste Lully (1632–1687) aus der SCHAUSPIELMUSIK ZU
»LE BOURGEOIS GENTILHOMME« LWV 43

Marche pour la cérémonie des turcs
Premier air des espagnols (Sarabande) –
Deuxième air des espagnols (Gigue)
Gavotte – Canaries – Chaconne
des Scaramouches,
Trivelins et Arlequin

Marin Marais (1656–1728) PIÈCES DE VIOLE
aus dem TROISIÈME/QUATRIÈME LIVRE

Prélude en la
Muzettes I & II
La Sautillante – Double

Monsieur de Sainte-Colombe d. Ä. CONCERT XLIV À DEUX VIOLES
ESGALES »TOMBEAU LES REGRETS«
Les regrets – Quarrillon – Appel de Charon –
Les pleurs – Joye des Elizées – Les Elizées

Marin Marais PIÈCES DE VIOLE
aus dem DEUXIÈME LIVRE
Couplets de folies d'Espagne

François Couperin (1668–1733) aus den CONCERTS ROYAUX
Prélude. Gracieusement (Deuxième concert)
Plainte pour les Violes. Lentement et
douloureusement (Dixième concert)
Muzettes I & II. Naïvement
(Troisième concert)

Marin Marais SONNERIE DE SAINTE-GENEVIÈVE
DU MONT DE PARIS, NR. 3
aus LA GAMME ET AUTRES MORCEAUX
DE SYMPHONIE

MUSIKALISCHE LEITUNG. Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS

VIOLINE Manfredo Kraemer
FLÖTE Charles Zebley
BASSGAMBE Philippe Pierlot, Jordi Savall
THEORBE, GITARRE Xavier Díaz-Latorre
CEMBALO Luca Guglielmi

Eine Veranstaltung der Staatsoper Unter den Linden
in Zusammenarbeit mit dem Pierre Boulez Saal

Mit der Unterstützung des Departament de Cultura der Generalitat
de Catalunya, des Institut Ramon Llull und
der Direction régionale des affaires culturelles Occitanie

BAROCKMUSIK AUF DER KINOLEINWAND

TEXT VON Benjamin Wöntig

Der Historienfilm »Tous les matins du monde« (»Alle Morgen der Welt«, in Deutschland unter dem Titel »Die siebente Saite« erschienen) von Alain Corneau aus dem Jahr 1991 nach dem gleichnamigen Roman von Pascal Quignard entführt ins absolutistische Frankreich des ausgehenden 17. Jahrhunderts, des »Grand siècle«. Im Mittelpunkt steht ein Musiker, über den bis heute fast nichts bekannt ist, nicht einmal sein Vorname: MONSIEUR DE SAINTE-COLOMBE. Fest steht, dass ihn Zeitgenossen als bedeutenden Gambenspieler gewürdigt haben und dass auf ihn die Hinzufügung einer siebten und tiefsten Saite auf der Bassgambe zurückgeht, die dem Instrument mehr Resonanz verleiht. Jordi Savall, einer der heute bedeutendsten Gambisten, stellte die Musik zum Film zusammen und spielte die ausgewählten Stücke aus dieser Zeit mit seinem Ensemble auch selbst ein. »Ich erinnere mich, dass ich Jordi Savall 1990 zum ersten Mal getroffen habe«, schreibt Pascal Quignard. »Er hatte den Roman gelesen: Er war so konzentriert, dass ich den Eindruck bekam, er wäre selbst Saint-Colombe ... Sie haben mitten in der Nacht aufgenommen. Es war kalt. Und ich bin schließlich auf einer Bank in der Kapelle [Saint-Lambert-des-Bois,] eingeschlafen; ich erinnere mich sehr wenig an den Anlass. Es gab eine alte Partitur aus dem 17. Jahrhundert, aus der Jordi von Hand Sainte-Colombes Stück »Les Pleurs« kopierte und darunter schrieb: »Für Pascal eine Erinnerung an einen Traum« ... Manchmal haben Träume

ein langes Leben jenseits der Nacht, in der sie geträumt werden.« Stücke aus dem Film sowie weitere Trouvaillen des französischen Barock für Gambe bilden das Programm des heutigen Konzerts.

Nicht viele Werke Sainte-Colombes sind überliefert. Vor allem seine 67 »Concerts à deux violes esgales« (eine archaische Schreibweise für égale = gleichberechtigt) vermitteln ein Bild von seinem virtuosen Umgang mit der Gambe. Jede dieser Gambenkompositionen trägt programmatische Titel. Ungewöhnlich ist jener zum Tombeau »Les regrets« (»Das Bedauern«), in dem die dunkle Klangfarbe der Bassgambe besonders zur Geltung kommt. Über Abschnitte, die die Totenglocken, den Ruf von Charon, dem Fährmann über den Totenfluss, und die Tränen im Totenreich symbolisieren, findet das Stück schließlich in die tröstlicheren Klanggefülle des Elysiums.

Zu denen wenigen gesicherten Fakten über das Leben Sainte-Colombes gehört, dass er einige Schüler unterrichtete, die in der Folge zu den bedeutendsten Gambisten Frankreichs heranreiften, allen voran MARIN MARAIS (der in Corneaus Film von Gérard Depardieu und in seinen jungen Jahren von Depardieus Sohn Guillaume dargestellt wird). Titon du Tillet, der in seiner »Description du Parnasse françois« eine Beschreibung aller bedeutenden Künstler am Hof Ludwigs XIV. liefert, berichtet, dass Sainte-Colombe Marais nur kurzzeitig unterrichtet habe und ihm bald nichts mehr beibringen konnte, Marais aber heimlich von einem Baum aus weiterhin den Übestunden des Lehrers in seinem Gartenhaus zugehört habe. In puncto Ansehen am Königshof dürfte Marais seinen Lehrer übertroffen haben: »Es darf mit Recht behauptet werden, dass Marin Marais die Basse de viole zu ihrer höchsten Perfektion gebracht hat«, resümierte Tillet. Marais' kompositorisches Hauptwerk sind die fünf Bücher der »Pièces de viole«, die insgesamt mehr als 550 Stücke für eine bis drei Bassgamben mit Generalbassbegleitung enthalten.

Die meisten tragen als Titel gängige Tanzsatzmodelle wie z. B. die nach einem französischen Dudelsack bezeichnete Musette (auch Muzette geschrieben). In selteneren Fällen finden sich spezifischere Titel wie etwa »La Sautillante«, was »die Hüpfende« heißt und wohl auf die kurzen, hin- und herpendelnden Noten des Tanzsatzes anspielt. Unter diesen Charakterstücken stechen die »Couplets de folie« nicht nur wegen ihrer Länge, sondern auch wegen ihres besonders virtuosens Anspruchs heraus, den die 32 Passacaglia-Variationen über einen von Moll nach Dur und wieder zurückführenden Akkordverlauf an den Interpreten stellen. Nur noch entfernt ist zu hören, dass auch die Folia auf eine Tanzform, nämlich aus Portugal, zurückgeht.

Zur Zeit Sainte-Colombes war JEAN-BAPTISTE LULLY mit seinen Ballettmusiken und Opern unangefochtener Lieblingskomponist beim Hof. Seine Musik zur Ballettkomödie »Le Bourgeois gentilhomme« (»Der Bürger als Edelmann«), 1670 vor dem Hofstaat Ludwigs XIV. im Schloss Chambord an der Loire uraufgeführt, stellt den Höhepunkt von Lullys Zusammenarbeit mit Molière dar, der die Titelrolle des Monsieur Jourdain verkörperte. Seinen Witz bezog das Stück u. a. durch die Verulkung des Osmanischen Reiches, dessen Gesandter in realiter zuvor den Sonnenkönig verärgert hatte. Musikalisch zeugen die heute vorgestellten Tanzsätze, darunter der Eröffnungsmarsch einer türkischen Zeremonie, von einer der wichtigsten Errungenschaften Lullys, nämlich dem typisch dichten, fünfstimmigen Streichersatz, wie er ab Lully die französische Orchestermusik des Barock dominiert.

Den Blick auf die Musik des französischen Barock rundet ein Exkurs zur Musikergeneration nach Marais ab: FRANÇOIS COUPERIN, Virtuose auf dem Cembalo und der Orgel, führte die Tradition der barocken Tanzsuite fort. Couperins »Concerts royaux« entstanden – wie der Name schon verrät – 1714 direkt für Kammerkonzerte am Königshof und

waren offenbar so erfolgreich, dass Couperin noch nach dem Tod Ludwigs XIV. mit den »Nouveaux concerts« 1722 eine Fortsetzung schrieb, in der er dezidiert den französischen mit dem italienischen Musikgeschmack fusionierte. Dabei notierte er lediglich den Cembalopart, dessen Ober- und Bassstimme jeweils von weiteren Instrumenten verstärkt werden sollen.



JORDI SAVALL

MUSIKALISCHE LEITUNG

Jordi Savall ist eine der vielseitigsten Persönlichkeiten unter den Musikern seiner Generation. Seit mehr als fünfzig Jahren widmet sich der Gambist und Dirigent der Erforschung, Interpretation und Wiederentdeckung Alter Musik. Zusammen mit Montserrat Figueras gründete er die Ensembles Hespèrion XXI (1974), La Capella Reial de Catalunya (1987) und Le Concert des Nations (1989). Savall hat mehr als 230 Platten aufgenommen. Sein Repertoire reicht von Musik des Mittelalters und der Renaissance bis hin zu Kompositionen des Barock und der Klassik, wobei er einen besonderen Schwerpunkt auf die iberische und mediterrane Tradition legt. Seine CDs erhielten zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Midem Classical Award, den International Classical Music Award und den Grammy Award. 2008 wurde Jordi Savall zum »Botschafter der Europäischen Union für den interkulturellen Dialog« und im Rahmen des UNESCO-Programms »Botschafter des guten Willens« zum »Künstler für den Frieden« ernannt. Jordi Savalls Musikschaffen wurde mit zahlreichen Ehrendokortiteln gewürdigt, darunter von den Universitäten in Évora (Portugal), Barcelona, Leuven und Basel. Er wurde zum »Chevalier dans l'Ordre national de la Légion d'honneur« ernannt und erhielt den Praetorius Musikpreis Niedersachsen in der Kategorie »Internationaler Friedensmusikpreis« sowie den Léonie-Sonning-Musikpreis. »Jordi Savall steht ein für die unendliche Vielfalt eines gemeinsamen kulturellen Erbes. Er ist ein Mann unserer Zeit.« (The Guardian, 2011). Jordi Savall spielt auf einer siebensaitigen Bassgamba von Barak Norman, London 1697.

LE CONCERT DES NATIONS

Das Orchester Le Concert des Nations wurde 1989 von Jordi Savall und Montserrat Figueras gegründet. Der Name geht auf Couperins Werk »Les Nations« und deren Konzept der »goûts-réunis« zurück, das die Vereinigung der Musikstile anstrebt und zeigt, wie die Kunst in Europa vom Zeitalter der Aufklärung geprägt wurde. Die von Jordi Savall geleitete Formation besteht aus international anerkannten Spezialisten der Interpretation Alter Musik mit Originalinstrumenten. Die Mitglieder stammen mehrheitlich aus dem romanischen Sprachraum. Seit Beginn stellte das Orchester seine Absicht unter Beweis, ein historisches Repertoire von großer Qualität durch Interpretationen bekannt zu machen, die den ursprünglichen Geist der Werke respektieren, diese aber beim Spielen neu beleben. Beispielhaft stehen dafür die Einspielungen von Musik von Charpentier, Bach, Haydn, Mozart, Händel, Marais, Arriaga, Beethoven, Purcell, Duma-noir, Lully, Rameau, Vivaldi u. v. a.

1992 gab Le Concert des Nations sein Operndebüt mit »Una cosa rara« von Vincente Martín y Soler, aufgeführt am Théâtre des Champs-Élysées in Paris, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona und am Auditorio Nacional in Madrid. Weitere Opernproduktionen folgten u. a. in Montpellier, Wien, Madrid und Versailles. Die umfangreiche Diskografie wurde vielfach prämiert. Besonders zu erwähnen sind der Midem Classical Award und der International Classical Music Award. Die Werke, die Platteneinspielungen und Auftritte in den wichtigsten Städten und bei den bedeutendsten Musikfestspielen der Welt haben dem Orchester den Ruf eingebracht, eine der besten Formationen der historischen Aufführungspraxis zu sein.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Benjamin Wäntig / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Benjamin Wäntig ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

FOTO Vico Chamla

GESTALTUNG Herburg Weiland, München



THE FOUNDATION.

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

BA
ROCK
TAGE

5—14 NOV
2021

Nach den Gegenüberstellungen von Monteverdi/Rameau und Scarlatti/Purcell (und dem geplanten, aber leider entfallenen Mozart-Gluck-Schwerpunkt im letzten Jahr) steht bei der diesjährigen Ausgabe der BAROCKTAGE eine ganze Musiknation im Fokus: das Frankreich zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwigs XIV. Unserem programmatischen Motto »Alles außer Händel« (nichts gegen den Hallenser Meister, aber es gibt noch so viel anderes zu entdecken!) sind wir insofern treu geblieben, als dass diesmal mit André Campras »Idoménée« als szenischer Neuproduktion eine echte Rarität im Zentrum steht. Zum ersten Mal überhaupt ist ein Bühnenwerk Campras in Berlin zu erleben, das die Vielfältigkeit der französischen Barockoper jenseits von Campras ungleich bekannterem Vorgänger Lully und seinem Nachfolger Rameau zeigt. Anwälte für dieses fast nie gespielte Stück sind Dirigentin Emmanuelle Haïm und ihr Orchester Le Concert d'Astrée, eines der führenden Alte-Musik-Ensembles aus Frankreich, die zum ersten Mal Unter den Linden zu Gast sind. Wir freuen uns sehr, auch das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bestehen von Le Concert d'Astrée austragen zu dürfen! Daneben gibt es auf der großen Bühne ein Wiedersehen mit Rameaus »Hippolyte et Aricie« in Ólafur Elíassons spektakulären Bühnenwelten sowie mit Glucks »Orfeo ed Euridice«, das Werk, das die Barockoper auch in Frankreich nachhaltig reformieren sollte.

Das umfangreiche Konzertprogramm im Apollo-saal der Staatsoper sowie im benachbarten Pierre Boulez Saal schlägt weitere Querverbindungen zur Vokal-, Ballett- und Kammermusik Campras und seiner Zeitgenossen an der Pariser Opéra, am Versailler Königshof und darüber hinaus. Entdecken Sie mit uns die faszinierende Welt der französischen Barockmusik!

Herzlich willkommen zu den
BAROCKTAGEN 2021!

Matthias Schulz, Intendant

After the juxtapositions of Monteverdi/Rameau and Scarlatti/Purcell (and the planned but unfortunately cancelled spotlight on Mozart and Gluck last year), this year's edition of the BAROCKTAGE focuses on an entire music nation: France at the time of the Sun King Louis XIV. We have remained in line with our programmatic motto "Everything but Handel" (nothing against the master from Halle, but there is so much else to discover!), as this time the focus is on a true rarity: a new production of André Campra's "Idoménée". For the first time, a stage work by Campra can be experienced in Berlin, a work that shows the diversity of French Baroque opera beyond Campra's much better-known predecessor Lully and his successor Rameau. Advocates of this almost never-performed piece are conductor Emmanuelle Haïm and her orchestra Le Concert d'Astrée, one of the leading early music ensembles from France, who are guests for the first time at Unter den Linden. We are delighted to host the 20th anniversary concert of Le Concert d'Astrée! In addition, on the main stage there will be revivals of Rameau's "Hippolyte et Aricie" in Ólafur Elíasson's spectacular stage sets, as well as of Gluck's "Orfeo ed Euridice", the work that was to permanently reform Baroque opera in France as well.

The extensive programme of concerts in the Apollo-saal of the Staatsoper and in the neighbouring Pierre Boulez Saal provides further links to the vocal, ballet and chamber music of Campra's and his contemporaries at the Paris Opéra, at the royal court of Versailles and beyond. Discover with us the fascinating world of French Baroque music!

Welcome to the
BAROCKTAGE 2021!

Matthias Schulz, Artistic Director

WER WAR CAMPRA?

TEXT VON Benjamin Wäntig

Im Zentrum der diesjährigen **BAROCKTAGE** steht mit André Campra und der Premiere von dessen »Idoménée« ein heute nahezu unbekannter Exponent der französischen Barockmusik, dessen Werke nur selten aufgeführt werden. Er sei einer der prägenden Komponisten der Zeit zwischen Jean-Baptiste Lully und Jean-Philippe Rameau gewesen, kann man oft lesen. Doch was zeichnet diesen Campra und seine Musik konkret aus?

1660 in Aix-en-Provence geboren, schlug Campra schon früh eine Laufbahn als Kirchenmusiker in den südfranzösischen Städten Toulon, Arles und schließlich Toulouse ein. Vor allem in letzterer Stadt soll er immer wieder mit den kirchlichen Autoritäten aneinandergeraten sein – Campra wird als ausgesprochen cholerisch beschrieben. Ein Befreiungsschlag war es wohl, dass er 1694 an die Maîtrise von Notre-Dame in die französische Hauptstadt berufen wurde, wo nicht nur die Künste im Allgemeinen, sondern auch das Musiktheater im Speziellen blühte. Auch wenn Campra schon früh mit dem Theater und der Oper sympathisierte, so war es doch, solange die Kirche sein Arbeitgeber war, ausgeschlossen, weltliche Kompositionen zu schreiben – erst recht für die weltlichste denkbare Gattung, die Oper (Angestellte der Kirche durften Theateraufführungen nicht einmal besuchen). So firmierten Campras erste Kompositionen für die Bühne zunächst unter dem Namen seines jüngeren Bruders Joseph.

1700 beantragte Campra, durch seine ersten Erfolge ermutigt, die Entlassung aus dem Dienst der Kirche. Bereits zwei Jahre zuvor war die erste Zusammenarbeit mit dem

Librettisten Antoine Danchet erfolgt, mit dem die meisten seiner rund 20 Opern, ernste Tragédies lyriques oder leichtere Opéra-ballets, entstanden. Dazu zählt auch »Idoménée« von 1712, dessen Libretto noch 70 Jahre später das Vorbild für Mozarts »Idomeneo« bildete. Ab 1720 zog sich Campra mehr und mehr von der Theaterbühne zurück, überarbeitete frühere Werke und wandte sich wieder mehr der Kirchenmusik zu; es entstanden die »Motets pour la Chapelle Royale« sowie ein Requiem. Das Komponieren stellte er erst Mitte der 1730er Jahre ein; er starb 1744 83-jährig in Versailles.

Campras Name bleibt vor allem untrennbar mit dem Genre des Opéra-ballet verbunden. Als nach dem Tod Lullys das Interesse des Pariser Publikums an der Tragödie auf der Opernbühne sank, so traf Campra mit dem Opéra-ballet »L'Europe galante« von 1697 eher dessen Geschmack. Dieses »leichtere« Genre verband mehrere, abwechslungsreichere Handlungsstränge und bot mehr Raum für spektakuläre Tanzszenen. Aber auch Campras teilweise italienisch geprägter Musikstil – seine Familie stammte väterlicherseits aus dem Piemont – trug zu seiner Popularität bei. Sein größter Erfolg gelang ihm 1710 mit »Les fêtes vénitiennes«, ein Werk, das es innerhalb der folgenden fünfzig Jahre auf um die 300 Vorstellungen brachte – eine für damalige Verhältnisse einzigartige Zahl. Doch obwohl dieses leichtere Genre florierte, versuchte Campra gleichzeitig auch, die Tragédie lyrique weiterzuentwickeln. Zwar waren diese Versuche weniger von Publikumserfolg gekrönt, aber auch diese Tragédies lyriques demonstrieren Campras Meisterschaft: Sie beeindruckten durch den Formenreichtum von streng deklamierten Rezitativen über verschiedene Arienformen und Instrumentalstücke bis zu großen Chorszenen und Ballettdivertissements.

Ob in der Oper oder im Konzert: Die Musik Campras sowie seiner unmittelbaren Zeitgenossen ist keineswegs nur Produkt einer Übergangszeit zwischen zwei bedeutenderen Komponisten, sondern lädt zu spannenden musikalischen Entdeckungen ein.

BAROCKTAGE 2021

Fr	5.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT – Premiere	15/10* €	Mi	10.11.	19.30	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
		15.00	A	ROUNDTABLE ZUR ERÖFFNUNG DER BAROCKTAGE 2021 Freier Eintritt		Do	11.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		18.00	☛	IDOMÉNÉE – Premiere	130-11 €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
Sa	6.11.	15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €	Fr	12.11.	11.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €			19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE (Familienvorstellung)	75-8 €
		19.30	☛	ORFEO ED EURIDICE	95-10 €	Sa	13.11.	11.00	A	JEAN RONDEAU	45/20* €
		22.00	A	NIKOLAUS HABJAN	45/20* €			15.00	PB	OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA	45-15 €
So	7.11.	11.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	OPS	THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT	15/10* €
		12.30	A	KINDERKONZERT	8/4* €			19.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €
		15.00	PB	JORDI SAVALL & LE CONCERT DES NATIONS	65-15 €			20.00	OPS	JAZZLOUNGE	20/15* €
		18.00	☛	HIPPOLYTE ET ARICIE	95-10 €	So	14.11.	11.00	A	NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU	45/20* €
Mo	8.11.	10.00	A	KINDERKONZERT	8/4* €			15.00	PB	{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA	45-15 €
		19.30	☛	LE CONCERT D'ASTRÉE	45-5 €			18.00	☛	IDOMÉNÉE	95-10 €
Di	9.11.	15.00	A	CHRISTOPHE ROUSSET & LES TALENS LYRIQUES	45/20* €						
		19.30	PB	DOROTHEE OBERLINGER & ENSEMBLE 1700	45-15 €						

☛ – Großer Saal A – Apollosaal OPS – Alter Orchesterprobensaal
PB – Pierre Boulez Saal * – ermäßigter Preis

OPER

IDOMÉNÉE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN EINEM PROLOG UND FÜNF AKTEN (1712/1731)

MUSIK VON André Campra / TEXT VON Antoine Danchet

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm
INSZENIERUNG Àlex Ollé / La Fura dels Baus
BÜHNENBILD Alfons Flores
KOSTÜME Lluç Castells

MIT Tassis Christoyannis, Samuel Boden, Chiara Skerath, Hélène Carpentier u. a.
LE CONCERT D'ASTRÉE

HIPPOLYTE ET ARICIE

TRAGÉDIE EN MUSIQUE IN FÜNF AKTEN (1757)

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau / TEXT VON Simon-Joseph Pellegrin

MUSIKALISCHE LEITUNG Simon Rattle
INSZENIERUNG, CHOREOGRAPHIE Aletta Collins
BÜHNENBILD, KOSTÜME Ólafur Eliasson

MIT Anna Prohaska, Magdalena Kožená, Reinoud Van Mechelen, Gyula Orendt u. a.
FREIBURGER BAROCKORCHESTER

ORFEO ED EURIDICE

AZIONE TEATRALE PER MUSICA (1762)

MUSIK VON Christoph Willibald Gluck / TEXT VON Ranieri de' Calzabigi

MUSIKALISCHE LEITUNG Christophe Rousset
INSZENIERUNG Jürgen Flimm
BÜHNENBILD Frank O. Gehry
KOSTÜME Florence von Gerkan

MIT Max Emanuel Cenčić, Anna Prohaska und Liubov Medvedeva
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

CHŒUR QUE LES SOUPÇONS,
QUE LES ALARMES
ÀCCOMPAGNENT PAR TOUT
NOS PAS :
C'EST DANS LE SANG,
C'EST DANS LES LARMES
QUE NOUS TROUVONS
DE DOUX APPAS.

VÉNUS AU CŒUR D'IDOMÉNÉE
INSPIREZ LA TERREUR :
CONTRE SON PROPRE FILS,
ALLUMEZ SA FUREUR.

CHOR MÖGEN ARGWOHN,
MÖGEN SCHRECKEN
ÜBERALLHIN UNSERE
SCHRITTE BEGLEITEN:
IM BLUT, IN TRÄNEN
FINDEN WIR SÜSSEN REIZ.

VENUS IN IDOMÉNÉES HERZ
GEBT DEN SCHRECKEN EIN:
GEGEN SEINEN EIGENEN SOHN
ENTZÜNDET SEINEN ZORN.

KONZERT

JORDI SAVALL

»TOUS LES MATINS DU MONDE«

MUSIK VON Jean-Baptiste Lully, Marin Marais,

François Couperin und Monsieur de Sainte-Colombe d. Ä.

MUSIKALISCHE LEITUNG Jordi Savall

LE CONCERT DES NATIONS

Barockmusik auf der Kinoleinwand: Im Historienfilm »Tous les matins du monde« von Alain Corneau aus dem Jahr 1991 steht einer der bedeutendsten, aber auch geheimnisvollsten Gambisten des französischen Barock im Mittelpunkt: Monsieur de Sainte-Colombe. Jordi Savall, einer der bedeutendsten Gambisten unserer Zeit, stellte die Musik zum Film zusammen und spielte sie auch ein. Heute, 30 Jahre später, wird das Programm eine Hommage an den Gambenmeister wie auch an die Verfilmung seines Lebens.

NIKOLAUS HABJAN

EIN PFEIFKONZERT

MUSIK VON Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart,

Christoph Willibald Gluck, Franz Schubert und Richard Wagner

KUNSTPFEIFER, CONFÉRENCIER Nikolaus Habjan

KLAVIER, CEMBALO Ines Schüttengruber

Beim Kunstpfeifen handelt es sich um eine höchst virtuose Kunstform, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Eigentlich ein Phänomen der oberen Zehntausend, erlebte es seine goldene Ära zur Zeit der Wiener Schrammeln. Sogar Kronprinz Rudolf soll daran Gefallen gefunden haben. Nikolaus Habjan erweckt diese Tradition wieder zum Leben und präsentiert Musik aus Barock und Wiener Klassik in neuem Klanggewand.

KONZERT

LE CONCERT D'ASTRÉE

JUBILÄUMSKONZERT ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN

MUSIK VON Jean-Philippe Rameau, André Campra,

Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi

MUSIKALISCHE LEITUNG Emmanuelle Haïm, Simon Rattle

MIT Sandrine Piau, Marie-Claude Chappuis, Lea Desandre u. v. a.

LE CONCERT D'ASTRÉE

Seit 20 Jahren gehört das vielfach preisgekrönte Ensemble Le Concert d'Astrée aus Lille zu den führenden Klangkörpern im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis. Im Jubiläumskonzert ist eine Vielzahl renommierter Gesangssolist:innen zu Gast, die den Werdegang des Orchesters begleitet haben und sich gemeinsam mit ihm auf eine Tour de force quer durch die französische Barockoper begeben.

CHRISTOPHE ROUSSET

»PLAISIR D'AMOUR NE DURE QU'UN MOMENT«

MUSIK VON Michel Lambert, François Couperin, Henry Purcell,

Jean-Marie Leclair und Jean-Baptiste Stuck

MUSIKALISCHE LEITUNG, CEMBALO Christophe Rousset

MEZZOSOPRAN Grace Durham

LES TALENS LYRIQUES

Die Kraft der Liebe steht im Mittelpunkt des Programms, das das berühmte französische Barockensemble Les Talens Lyriques unter dem Titel »Plaisir d'amour ne dure qu'un moment« (»Die Wonne der Liebe dauert nur einen Augenblick«) präsentiert. Ausgangspunkt sind sogenannte *Airs de cour* von Michel Lambert, höfische Musik des 17. Jahrhunderts aus Frankreich. Werke von Henry Purcell, Jean-Baptiste Stuck u. a. unterstreichen den Einfluss, den diese einfühlbare Musik auf die Komponisten der Folgegenerationen – auch jenseits des Ärmelkanals – hatte.

KONZERT

DOROTHEE OBERLINGER

»LES SAISONS AMUSANTES«

MUSIK VON Jean Hotteterre, François Couperin,

Jacques-Martin Hotteterre le Romain, Marin Marais, Nicolas Chédeville,

Robert de Visée, Michel Pignolet de Montéclair, Michel Corrette und André Campra

MUSIKALISCHE LEITUNG, BLOCKFLÖTE. . . . Dorothee Oberlinger

BLOCKFLÖTE, TRAVERSFLÖTE, MUSETTE . . . François Lazarevich

VIOLA DA GAMBA Hille Perl

ENSEMBLE 1700

Dorothee Oberlinger, Star-Blockflötistin sowie Intendantin der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci, und ihr Ensemble 1700 bereichern zum wiederholten Mal das Programm der BAROCKTAGE. Passend zu ihrem Instrument, das so oft in Verbindung zur Natur und der Musik der Hirten gebracht wurde, entführen sie diesmal in »ländliche Idyllen des französischen Barock« aus der Zeit von Ludwig XIV. und XV.

OTTAVIO DANTONE & ACCADEMIA BIZANTINA

Christoph Willibald Gluck »LE CINESI« (konzertante Aufführung)

MUSIKALISCHE LEITUNG. Ottavio Dantone

MIT Delphine Galou, Ema Nikolovska, Spencer Britten und Chiara Skerath

ACCADEMIA BIZANTINA

Mit Christoph Willibald Glucks »Orfeo ed Euridice« unter der Leitung von Ottavio Dantone kehrt eine Oper auf die Bühne zurück, die das Musiktheater am Übergang zur Klassik nachhaltig prägen sollte. Glucks zahlreiche weitere Opern, vor allem die früheren, führen heute dagegen eher ein Schattendasein. Der charmante, in exotischem Ambiente angesiedelte Einakter »Le cinesi« zeigt allerdings, mit welchem Witz auch schon der frühe Gluck Opernkonventionen aufs Korn nahm.

KONZERT

JEAN RONDEAU

MUSIK VON Baldassare Galuppi, Carl Philipp Emanuel Bach,

Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart

CEMBALO Jean Rondeau

NICOLAS ALTSTAEDT & JEAN RONDEAU

MUSIK VON Vincenzo Bonizzi, Girolamo Frescobaldi,

Antonio Vivaldi, Giovanni Benedetto Platti, Domenico Gabrielli,

Jean-Baptiste Barrière, Marin Marais und Antoine Forqueray

VIOLONCELLO Nicolas Altstaedt

CEMBALO Jean Rondeau

»Ein Meister der Spannung, der mit seinem geschmeidigen und dynamischen Spiel einzigartig dramatische Bögen zu schaffen weiß«, so beschreibt die Zeitung »Le Figaro« Jean Rondeau. Als dieser im Alter von gerade einmal fünf Jahren im Radio zum ersten Mal ein Cembalo hörte, war es um ihn geschehen. Nicht nur das Cembalospiel hat der junge Franzose zur Meisterschaft entwickelt: Er komponiert, improvisiert und setzt sich häufig auch mit Jazz und Neuer Musik auseinander. Neben einem Solo-Matineekonzert präsentiert Rondeau zusammen mit Cellist Nicolas Altstaedt, der ebenfalls in Alter wie Neuer Musik zuhause ist, ein Programm mit barocken Raritäten aus Frankreich und Italien.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

LINDEN 21 JAZZLOUNGE

Improvisationen auf Themen der französischen Barockmusik

MIT Studierenden des Jazz-Instituts Berlin

Seit ihrer Gründung untersuchen die BAROCKTAGE auch das Potenzial Alter Musik im Spannungsfeld der zeitgenössischen Künste. Diesmal nähern sich – in Zusammenarbeit mit dem Jazz-Institut Berlin, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität der Künste und der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« – Studierende u. a. Gluck und Rameau und transformieren deren Musik in Jazz-Paraphrasen und Improvisationen.

{OH!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

»LES PROVENÇALES«

MUSIK VON André Campra, Pierre-Gabriel Buffardin
und Jean-Joseph Mouret

MUSIKALISCHE LEITUNG Martyna Pastuszka
{oh!} ORKIESTRA HISTORYCZNA

Zum ersten Mal bei den BAROCKTAGEN zu Gast ist ein aufstrebendes Alte-Musik-Ensemble aus Polen: das in Katowice ansässige {oh!} Orkiestra Historyczna, das seit seiner Gründung 2012 u. a. in Musiktheaterproduktionen in Polen, Wien, Bayreuth und Halle auf sich aufmerksam machte. In seinem Programm »Les Provençales« untersucht es, was die Musik des Südfranzosen Campra und seines Zeitgenossen Jean-Joseph Mouret im Unterschied zu ihren nordfranzösischen Pariser Komponistenkollegen auszeichnet.

BAROCKTAGE FÜR KINDER

KINDERKONZERT

»VON ORPHEUS UND EURYDIKE«

MITGLIEDER DER AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

THESEUS' REISE IN DIE UNTERWELT

EINE MOBILE KINDEROPER NACH MOTIVEN

VON JEAN-PHILIPPE RAMEAUS »HIPPOLYTE ET ARICIE«

Die gemeinsam mit dem Freiburger Barockorchester entwickelte mobile Kinderoper »Theseus' Reise in die Unterwelt« und das Kinderkonzert »Von Orpheus und Eurydike« mit der Akademie für Alte Musik laden unsere jüngsten Zuschauer:innen zu einer musikalischen Tour ins Schattenreich ein. Nach Motiven von Jean-Philippe Rameaus »Hippolyte et Aricie« erzählt die mobile Produktion für Kinder ab 6 Jahren die abenteuerliche Geschichte des sagenhaften Königs von Athen, der sich in die Unterwelt wagt, um seinen Freund zu befreien. Kinder ab 10 Jahren erleben im Kinderkonzert barocke Höllenmusiken und Vertonungen rund um die Liebesgeschichte von Orpheus und Eurydike. Daneben besuchen Schulklassen ab der weiterführenden Schule Wiederaufnahmeproben und bereiten sich in Workshops auf den Opernbesuch im Großen Saal vor.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**